

Titel Projektbericht

Angaben zur Prüfung:

im Modul: Projektstudium

Titel der Lehrveranstaltung:

Prüfungs-(=QIS-)Nummer:

Prüfer/in: Prof.

Prüfungs-(Abgabe)datum:

WS/SoSe:

Angaben zur Person:

Name, Vorname:

Matrikelnummer:

Immatrikuliert in Studiengang:

(Fach-)Semester:

Straße u. Hausnummer:

PLZ u. Wohnort:

E-Mail-Adresse:

von dem/der PrüferIn auszufüllen:

Bewertung:

[Notenpunkte 1-15 oder bestanden/nicht bestanden oder ggfs. Täuschungsversuch]

PrüferIn

Ort, Datum

Unterschrift

Bericht zum Projektstudium

Dieser Bericht zum Verlauf des Projektstudiums stellt die Aspekte bei der Organisation und dem Ablauf des Projektstudiums dar. Dabei wird im Folgenden auf die Bereiche Gruppenbildung und Themenfindung, das Management während der Projektdurchführung - Kommunikation, Treffen und Programmverwendung für die gemeinsame Bearbeitung eingegangen. Zuletzt wird rückblickend reflektiert und ein Fazit formuliert.

Eckdaten:

Teilnehmende:

Betreuende Person:

1. Gruppenbildung und Themenfindung

Ein besonderer Faktor dieses Projektstudium war, dass es eine Auftragsarbeit der Gleichstellungsbeauftragten des Fachbereiches 03 für Gesellschaftswissenschaften und Philosophie (FB03) war. Bereits im Mai 2019 stellten diese das Forschungsprojekt vor und suchten über die E-Mailverteiler der Politikwissenschaftsstudiengänge (Bachelor und Master) nach Studierenden für die Bildung einer Forschungsgruppe, welche das Projekt innerhalb eines Projektstudiums durchführen sollte.

Unabhängig voneinander haben sich die Mitglieder des Projekt-Teams auf die Anfrage gemeldet. Nach einem ersten Kennenlernetreffen haben sich alle für einer gemeinsame Bearbeitung der Projektarbeit ausgesprochen. Die so entstandene Projektgruppe zeichnete sich damit aus, dass sich die Projektgruppenmitglieder größtenteils vorher nicht kannten und somit aus unterschiedlichen sozialen Umfeldern kamen. Dadurch haben wir uns unterschiedlich mit Diskriminierung auseinandergesetzt und konnten in unseren Diskussionen viele verschiedene Sichtweisen einbringen. Außerdem waren die unterschiedlichen Erfahrungsstände von noch relativ am Anfang des ersten Studiums, bis hin zum berufsbegleitenden Zweitstudium sehr bereichernd, sodass alle von allen lernen konnte und wir uns, auch unabhängig von dem konkreten Inhalt der Projektarbeit persönlich weiterentwickeln konnten.

Eines was wir alle gemeinsam hatten, war die Motivation für das Projektstudium: Zum einen bestand generell ein hohes Interesse an dem Thema Diskriminierung im Hochschulkontext und ein Bewusstsein für die Wichtigkeit der Auseinandersetzung mit dem Thema. Ein weiterer und wichtiger Grund für die Entscheidung für dieses Projektstudium bestand bei

den Teilnehmenden darin, dass wir durch das Projektstudium nicht nur einen Pflichtanteil des Studiums absolvieren wollten. Wir haben die Möglichkeit gesehen auch nachhaltig einen positiven Effekt auf das universitäre Leben erzielen zu können und dazu beizutragen Diskriminierung abzubauen.

2. Projektdurchführung

Im Folgenden wird der Ablauf des Projektstudiums dezidiert dargestellt. Die einzelnen Phasen werden genauer beleuchtet und bereits kritisch reflektiert. Im Anschluss erfolgt eine abschließende Bewertung der Durchführung des Projekts.

2.1. Projektplan und Abweichungen

Der Projektplan wurde größtenteils von den Frauen*- und Gleichstellungsbeauftragten am FB03 vorgegeben. Es sollte eine Studie durchgeführt werden, welche einen Überblick geben sollte, welche Erfahrungen mit Diskriminierung am FB03 gemacht wurden und welche Maßnahmen getroffen werden könnten, um Diskriminierung abzubauen. Die persönlichen Auswirkungen von Diskriminierung wurden entgegen der ursprünglichen Planung nicht erfasst, da das diesen innewohnende *Trigger*-Potential von der Projektgruppe als zu hoch eingestuft wurde. Zusätzlich zu der Diskriminierungserfahrung wurden auch Diskriminierungsbeobachtungen erfasst. Ansonsten wurde von dem vorgegebenen Projektplan inhaltlich nicht abgewichen.

Zeitlich gesehen war geplant, dass die Befragung im November laufen sollte, jedoch wurde von diesem Zeitplan um einen Monat abgewichen, da sehr viele weitere Anlaufstellen, wie beispielweise eine Prüfung des Fragebogens durch die Rechtsabteilung sowie dem Personalrat in das Projekt involviert wurden und dieser zeitliche Aufwand in der Ursprünglichen Planung nicht bedacht wurde. Insgesamt wurde jedoch der zeitliche Rahmen von zwei Semestern eingehalten.

2.2. Projektphasen und Aufgabenverteilung

Das Projektstudium lässt sich in verschiedene Projektphasen unterteilen. Da das Thema des Projektstudiums bereits vorgegeben war, begann unsere erste Projektphase mit der Literaturrecherche zum Thema Diskriminierung und zu der Fragebogenerstellung. Im Bereich von Diskriminierung haben wir die Rechercheaufgaben nach den Diskriminierungskategorien, die im AGG genannt sind unterteilt. Wie aus dem Bericht

ersichtlich haben wir eine weitere Diskriminierungskategorie, den sozioökonomischen Hintergrund, hinzugenommen. Aufbauend auf der Recherche hat dann jede Person das entsprechende Kapitel im Bericht verfasst. Für die Recherche der Fragebogenerstellung wurde die Literaturliste aus dem Seminar Fragebogenerstellung von Daniel Moosdorf (Modul Methoden der Politikwissenschaft II) zu Rate gezogen. Die für uns wichtige Literatur wurde identifiziert und aufgeteilt, sodass jede Person eine kurze Zusammenfassung verfasst hat und in dem behandelten Thema Experte_Expertin wurde. Neben dem schriftlichen Ausarbeiten wurde jede behandelte Diskriminierungskategorie beziehungsweise bearbeitete Literatur bei den gemeinsamen Treffen kurz vorgestellt.

Darauf folgte die Projektphase der Fragebogenerstellung. Hierfür haben sich zunächst alle mit den bereits bestehenden Befragungen zu Diskriminierung im Hochschulkontext befasst. Während der gemeinsamen Treffen wurde diskutiert, welche Fragen übernommen, welche abgeändert werden sollten und welche für unsere Studie nicht dienlich sind. In den Bereichen in denen wir Defizite gesehen haben, wurden neue Fragen und/oder Antwortmöglichkeiten teilweise gemeinsam erarbeitet bzw. haben einzelne Teilnehmende Fragen und Antworten ausformuliert auf dessen Grundlage dann bei den Treffen diskutiert wurde. Bei diesen Diskussionen war es besonders bereichernd, wie bereits beschrieben, dass wir alle aus unterschiedlichen Bereichen kamen und daher sehr viele verschiedene Sichtweisen in die Fragebogenerstellung einfließen konnten. Dies hat auf anderer Seite auch dazu geführt, dass sich die Diskussionen häufig in die Länge gezogen haben, was jedoch bei einem so wichtigen Thema, wie der Diskriminierung, in Kauf genommen werden kann. Gearbeitet wurde zunächst in einem Online-Dokument und hauptsächlich in Arbeitsräumen der Universitätsbibliothek mit der Ausstattung eines großen Wandbildschirmes, damit alle die aktuellen Frageformulierungen vor Augen hatten und direkt im Dokument gearbeitet werden konnte. Nachdem eine erste Version des Fragebogens bestand wurde ein gemeinschaftliches Konto bei der Plattform *Social Science Survey* (SoSci) erstellt und der Fragebogen übertragen. Bei diesem Prozess wurden die Fragen und Antwortmöglichkeiten teilweise nochmal überarbeitet und angepasst. Zudem wurde der Fragebogen ins Englische übersetzt. Das Erstellen einer Version in leichter Sprache war nicht möglich, da hierfür nur kostenpflichtige Angebote zur Verfügung stehen. SoSci ermöglicht es, den Fragebogen automatisiert vorlesen zu lassen. Nach Rücksprache mit dem Dekanat des FB03, das sich mit der Pressestelle kurzschloss, konnte das Logo der Universität Marburg verwendet werden, da die Befragung im Auftrag der Frauen*- und Gleichstellungsbeauftragten des FB03 durchgeführt wird. Im Impressum werden die Kontaktdaten der Frauen*- und

Gleichstellungsbeauftragten (inklusive der E-Mail-Adresse fraube03@staff.uni-marburg) verwendet.

Im Anschluss an die erste Fragebogenerstellung folgte der *Pretest* des Fragebogens (Englisch und Deutsch). Die Ergebnisse und Kommentare wurden gemeinsam diskutiert und die Resultate eingepflegt. Zudem wurde eine Version des Fragebogens Dr. Aribert Heyder zur Begutachtung vorgelegt. Auch seine Anmerkungen wurden diskutiert und größtenteils übernommen. Danach wurde der Fragebogen der Antidiskriminierungsstelle der Universität, Katharina Völsch, der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten Dr.ⁱⁿ Nina Schumacher, sowie der Gleichstellungskommission und dem Dekanat des FB03 vorgestellt, Verbesserungen und Anregungen diskutiert und die Resultate eingearbeitet. Schließlich wurden auch die Rechtsabteilung sowie der Personalrat der Universität in die Prüfung des Fragebogens involviert. Neben dem inhaltlichen Test des Fragebogens wurde auch die Auswertung in SPSS getestet und die für die Auswertung relevanten Befehle ermittelt. Auch wurde der Fragebogen auf seine technische Richtigkeit überprüft, indem beispielsweise der Fragebogen mehrfach ausgefüllt wurde und die Antworten parallel festgehalten wurden, um zu überprüfen, ob der Output des Programmes mit dem gegebenen Input zusammenpasst.

In dieser Phase der Fragebogenerstellung erfolgte kaum eine konkrete Aufgabenverteilung, was teilweise damit zu begründen ist, dass der Aufgabenumfang aufgrund mangelnder Erfahrung nicht gut eingeschätzt werden konnte. Der Arbeitsleistung der Teilnehmenden in dieser Phase des Projektstudiums war beabsichtigt sehr unterschiedlich. Bei der Arbeitsverteilung wurde größtenteils nach den Interessen und Stärken der Projektteilnehmenden sowie nach den jeweiligen zeitlichen Kapazitäten gegangen. Die Zeitinvestitionen einzelner Teilnehmender sollte sich gesehen auf das gesamte Projektstudium wiederum ausgleichen.

Anschließend folgte die Projektphase der Datenerhebung. In dieser Phase fielen Aufgaben an, wie das Verfassen von Rund-E-Mails, die Kontaktaufnahme zu Lehrenden, um in deren Veranstaltungen den Fragebogen vorzustellen, sowie die eigene Vorstellung der Studie von Projektteilnehmenden und den Frauen*- und Gleichstellungsbeauftragte des FB03. Im Vorfeld wurde zum Zwecke der Werbung Flyer sowie Plakate in deutscher und englischer Sprache erstellt und zum Start der Studie an relevanten Orten des FB03 aufgehängt und verteilt. Auch hier kam wieder positiv zum Vorschein, dass die Projektgruppenteilnehmenden sich mit ihren unterschiedlichen Stärken einbringen konnten. Nach der Projektphase der Datenerhebung folgte die Phase der statistischen Auswertung. Diese erfolgte maßgeblich durch zwei Projektgruppenteilnehmenden, welche sich dafür

intensiv mit der Software SPSS auseinandergesetzt haben, wobei die Befehle verwendet wurden, welche bereits im *Pretest* erstellt wurden.

Anschließend folgte die schriftliche Auswertung, sowie die Einarbeitung in den Bericht. Parallel dazu erfolgte die Anpassung der Textteile unterschiedlicher Autoren_innen aneinander und die fließende Einbettung dieser in den Bericht. Hinzu kamen das gegenseitige Korrekturlesen und Diskussionen von Unklarheiten. Die Aufgabenverteilung erfolgte entsprechend der vorgesehenen Kapitel in dem Projektbericht, wobei die Personen, die sich besonders mit der Fragebogenerstellung und statistischen Auswertung beschäftigt hatten weniger Aufgaben übernommen und dafür andere Projektteilnehmende mehr beigetragen haben. Während dieser Projektphase fanden Treffen per Videokonferenz statt. Zuletzt wurde die Präsentation vorbereitet. Dabei wurde wieder das Design des Berichts aufgenommen.

2.3. Kommunikation

Die ersten Treffen wurden von den Frauen*- und Gleichstellungsbeauftragten des FB03 organisiert. Die weiteren Treffen wurden von unterschiedlichen Teilnehmenden organisiert und meist per *doodle*-Umfrage abgestimmt. Die Herausforderung bei der Terminfindung bestand darin, dass wir zum einen eine recht große Gruppe waren und zudem auch noch alle unterschiedlichen Tagesabläufe hatten. Dennoch waren wir bei den meisten Treffen zwischen vier und sieben Personen. Teilnehmende, die zwar Zeit hatten, jedoch zu dem Treffen nicht vor Ort sein konnten, haben per Videoanruf an den Treffen teilgenommen. Die Treffen fanden meist in einem zuvor gebuchten Gruppenraum in der Universitätsbibliothek statt, selten auch in der Philosophischen Fakultät. Ab dem Ausbruch des Sars-CoV-II wurde unter der Beachtung der Kontaktbeschränkung die Treffen online über *Jitsi* organisiert. Da dies bereits in der Phase der Berichterstellung war, stellte es keine große Problematik dar. Nach jedem Treffen wurde ein kleines Protokoll angefertigt, welches mindestens die konkret anstehenden Arbeitsaufträge enthielt. Protokollant_in war dabei häufig dieselbe Person, welche das Treffen maßgeblich geleitet hat und zur aktuellen Zeit den Gesamtüberblick hatte. Auf der organisatorischen Ebene hat sich gezeigt, dass es wichtig ist, dass eine Person die Leitungsrolle übernimmt, die den Überblick behält und die Treffen initiiert. Da dies zusätzlicher Aufwand ist, wurde diese Rolle abwechselnd von verschiedenen Projektteilnehmenden ausgeführt. Eine direkte Absprache dazu gab es nicht, meist hat es sich so ergeben.

Außerhalb der Treffen wurde maßgeblich per E-Mail kommuniziert. Für kurzfristige Benachrichtigungen z.B. vor den Treffen wurde eine *Whatsapp*-Gruppe gegründet auf

jedoch nicht alle Teilnehmende Zugriff hatten, weshalb sich für alle anderen Kommunikationsinhalte auf eine Kommunikation via E-Mail geeinigt wurde. Diese Form der Kommunikation bildete jedoch andere Nachteile. Zum einen gehen E-Mails teilweise in einem vollen E-Mail-Eingang unter. Oft werden die per E-Mail geführten “Dialoge” unübersichtlich, sodass häufig der Überblick verloren wurde. Teilweise wurde versucht die Problematik durch die Verwendung der Diskussionsforen auf ILIAS zu lösen. Jedoch auch dies stellte sich als Kommunikationsweg schwierig dar, da die Projektteilnehmenden dort nicht ständig online waren und daher manche Diskussionen ins Leere verliefen.

2.4. Internes Informationsmanagement

Für unsere Organisation und der Verfassung des Projektberichtes wurden verschiedene Programme ausprobiert und verwendet. Zunächst wurde ein geteilter Ordner auf Dropbox erstellt in denen wichtige Literatur und die Protokolle der Treffen sowie die ersten selbsterstellten Texte gesammelt wurden. Zudem wurde angefangen in Citavi ein Gemeinschaftsprojekt zu starten und dort alle Texte für die theoretischen Grundlagen zur Diskriminierung aber auch zur Fragebogenerstellung zu speichern und zu bearbeiten. Auch die erste Gliederung wurde mittels dieses Programms erstellt. Für die weitere Bearbeitung wurde jedoch wieder auf Dropbox zurückgegriffen, da das Programm nicht für alle geläufig war und ein angestrebter Workshop zur Einführung in Citavi zu dem sich ein Großteil des Projektgruppenteams angemeldet hatte leider abgesagt wurde. Zudem war hinderlich, dass das Programm nicht kompatibel mit Apple-Geräten war, was für einige Teilnehmenden bedeutete, dass sie nur an Hochschulrechnern an dem Projekt weiterarbeiten konnten. Um als weiteres Kommunikationsmittel ein Forum zu Verfügung zu haben wurde nach einiger Zeit zu einer erstellten Gruppe in ILIAS gewechselt und alle Dateien übertragen. Leider stellte sich heraus, dass in ILIAS das Diskussionsforum nicht ausreichend genutzt wurde. Zudem fällt bei ILIAS die online-Bearbeitung von Dokumenten weg. Um gegenseitige Überschreibung zu Verhindern wurden Dateien in immer neuen Versionen abgespeichert, wodurch es insgesamt recht unübersichtlich wird. Daher wurde bei der finalen Berichtserstellung wieder auf die Dropbox zurückgegriffen.

3. Reflexion

Eine Besonderheit, die durch das Thema des Projektstudiums vorgefiltert wurde, war, dass durch das Thema der Diskriminierung sich alle Projektgruppenteilnehmenden bereits mit

Diskriminierung auseinandergesetzt haben und für das Thema sensibel waren. Dadurch entstand ein diskriminierungsfreies Arbeitsklima.

Mit den gemachten Erfahrungen würden wir bei einer neuen umfangreichen Gruppenarbeit ein paar Aspekte optimieren. So wäre es sinnvoll eine sich zeitlich abwechselnde Projektleitung zu bestimmen, deren Aufgabe es in dem gewählten Zeitraum ist den Überblick zu behalten. Diese Rolle sollte als solche dann auch honoriert werden und dafür in anderen Bereichen weniger Aufgaben bekommen. Um die Arbeitsinvestition effektiver zu gestalten wäre es wichtig Aufgaben klarer zu formulieren, aber auch zu kommunizieren, falls es Unsicherheiten bezüglich des Arbeitsauftrages gibt. Zudem haben wir nun viel Erfahrung mit unterschiedlichen Kommunikationsmedien und Informationsmanagementprogrammen gesammelt, sodass wir uns bei der nächsten Projektarbeit von Anfang an auf eines beschränken würden.